

Aus dem Takt: Herzrhythmusstörungen

Herzwochen 2014 – bundesweite Kampagne



Großer Besucherandrang bei den mehr als 1 200 Herz-Seminaren, die in ganz Deutschland während der Herzwochen im November stattfanden. Ob in Braunschweig, Berlin, Leipzig, Hannover, Düsseldorf, Halle oder anderswo, bundesweit kamen Tausende in die Herz-Seminare und Vorträge der Deutschen Herzstiftung. Sie nutzten die zahlreichen Möglichkeiten, sich durch renommierte Herzexperten aus erster Hand über aktuelle Diagnoseverfahren und Therapien von Herzrhythmusstörungen informieren zu lassen. Die diesjährigen Herzwochen standen unter dem Motto *Aus dem Takt: Herzrhythmusstörungen*.

Herzrhythmusstörungen – weit verbreitet

Herzrhythmusstörungen sind weit verbreitet. Jährlich werden in Deutschland über 400 000

Lange Schlangen bildeten sich während der Herzwochen vor den Informationsständen der Deutschen Herzstiftung.

Patienten wegen Herzrhythmusstörungen in eine Klinik eingeliefert. Allein an der häufigsten Herzrhythmusstörung Vorhofflimmern leiden in Deutschland etwa 1,8 Millionen Menschen. Oft besteht große Unsicherheit darüber, ob Herzrhythmusstörungen harmlos oder lebensbedrohlich sind und wie die Beschwerden gelindert oder beseitigt werden können. Unregelmäßigkeiten des Herzschlags können völlig normal sein. Jeder hat irgendwann in seinem Leben mit Herzrhythmusstörungen zu tun. Ob Herzrhythmusstörungen harmlos oder lebensbedrohlich sind, kann nur ein Kardiologe nach eingehender Untersuchung des Patienten entscheiden.



Ziel der Herzwochen

Ziel der Herzwochen war es, über die heutigen Möglichkeiten der Diagnose und Therapie zu informieren. Denn viele Patienten stehen wegen ihrer Herzrhythmusstörungen unter einem erheblichen Leidensdruck. Für sie ist es wichtig, die Therapiemöglichkeiten zu kennen. Dazu gehören zum Beispiel Informationen über den Nutzen und die Risiken der Rhythmusmedikamente. Zunehmend werden nicht-medikamentöse Therapieverfahren bei der Behandlung von Vorhofflimmern eingesetzt, hierzu gehört die Katheterablation. Über die Fortschritte dieses Verfahrens informierten die Herzexperten ebenso wie über die neuen Gerinnungshemmer und die psychischen Belastungen, die mit schweren Herzrhythmusstörungen verbunden sind.

Partner der Herzwochen

Insgesamt fanden rund 1 200 Veranstaltungen statt, die von mehr als 5 000 Aktionspartnern ehrenamtlich durchgeführt wurden. Universitätskliniken, Herzzentren, Krankenhäuser, niedergelassene Kardiologen, Krankenkassen, Gesundheitsämter, Volkshochschulen und Betriebe – sie alle wirkten an den Herzwochen mit. Die Veranstaltungen reichten von Herz-Seminaren über Vorträge und Gesundheitstage bis hin zu Telefonaktionen. Darin informierten Herzexperten über den heutigen Stand der Medizin in Diagnose und Therapie von Herzrhythmusstörungen. Bei der Verbreitung eines Ärzte-Infopakets wurde die Herzstiftung unterstützt vom Bundesverband Niedergelassener Kardiologen und von der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM). Großen

Einsatz zeigten die über 100 ehrenamtlichen Beauftragten der Deutschen Herzstiftung und deren Helfer bei Organisation und Durchführung der Herzwochen-Veranstaltungen. Sie trugen damit ebenso zum Erfolg der Aufklärungsaktion bei wie die Mitglieder des Vorstands und des Wissenschaftlichen Beirats der Herzstiftung, die sich aktiv mit Vorträgen beteiligten.



Professor Markus Haass, Mannheim (re.), als Studiogast in der Sendung ARD Buffet, in der über Herzrhythmusstörungen und die Herzwochen informiert wurde.

Herzwochen in den Medien

Die Tages-, Fach- und Publikumspresse, Internetredaktionen und Nachrichtenagenturen sowie TV-Sendungen beispielsweise in der ARD, im Hessischen Rundfunk (hr), Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb), Norddeutschen Rundfunk (NDR) und im Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) informierten eine breite Öffentlichkeit über Herzrhythmusstörungen und die Herzwochen.

Umfassendes Informationsmaterial

Anlässlich der Herzwochen gab die Deutsche Herzstiftung umfassendes Informationsmaterial heraus. Mit *Aus dem Takt: Herzrhythmusstörungen heute* und *Gerinnungshemmung*

bei Vorhofflimmern wurden gleich zwei neue Broschüren anlässlich der Herzwochen vorgelegt, die als Grundlage der Kampagne dienten. Hilfreich sind auch themenbezogene kleine Ratgeber, die die wichtigsten Informationen und Ratschläge in kurzer Form zusammenfassen. Darüber hinaus gab die Deutsche Herzstiftung eine Pulskarte im Scheckkartenformat heraus. Diese zeigt in wenigen Schritten, wie der Puls selbständig richtig gemessen wird. Denn oft werden Menschen von einem Schlaganfall getroffen, weil sie Vorhofflimmern haben, ohne es zu wissen, und deshalb nicht durch Medikamente gegen das Schlaganfallrisiko geschützt sind. Jedes Jahr verursacht Vorhofflimmern etwa 30000 Schlaganfälle. Die Herzstiftung rät deshalb zur regelmäßigen Pulsmessung, um dadurch frühzeitig Auffälligkeiten des Herzschlages entdecken zu können.

Pierre König



Auch wer die Herzwochen verpasst hat, kann sich mit Hilfe der neuen Broschüren *Aus dem Takt: Herzrhythmusstörungen heute* und *Gerinnungshemmung bei Vorhofflimmern* ausführlich informieren (s. S. 17).

Die kostenfreie Pulskarte zur selbständigen Pulsmessung (Scheckkartengröße) kann angefordert werden online unter www.herzstiftung.de/puls-messen oder bei der Deutschen Herzstiftung, Vogtstr. 50, 60322 Frankfurt am Main.